

Bauwerke, Fluss und Ufer



Clemenskapelle, erbaut 1909



Burgruine Nollig, erbaut ca. 1300



Abtei St. Hildegard, erbaut 1900-1904

Bauwerke

Neben den gebietstypischen Tier- und Pflanzenarten prägen eine Reihe von Kulturdenkmälern den Charakter der Landschaft. Darunter so exponierte Bauwerke, wie die Clemenskapelle in Lorchhausen, die Burgruine Nollig in Lorch, die Ruine Ehrenfels, die Abtei St. Hildegard bei Eibingen, das Jagd- schloss Niederwald sowie das Niederwald- denkmalsmal in Rüdesheim. Ein weniger herausgestelltes Zeugnis der Vergangenheit, das sich dadurch aber einen besonderen Charme bewahrt hat, ist der Kreuzweg mit seinen Stationen, der von Lorchhausen über den Kalvarienberg zur Clemenskapelle führt. Durch das Baugesetzbuch privilegierte bzw. bestandsgeschützte bauliche An-

lagen im Bereich außerhalb der Ortschaften (Außenbereich) besitzen in der Anzahl nur eine untergeordnete Bedeutung für den Landschaftsraum zwischen Lorch und Rüdesheim. In der Landschaft auffallend sind der Campingplatz bei Lorch, eine Leitungstrasse bei Assmannshausen, die eine Schneise in die Kuppenbewaldung des Eckenstein-Kopfes schneidet sowie einzelne Freizeitgärten mit Hütten in der Hanglage zum Lehrener Kopf oberhalb von Lorch. Die kürzlich durchgeführten Hangsicherungsmaßnahmen der Deutschen Bahn AG im Bereich des Teufelskadrichs zwischen Lorch und Assmannshausen werden das Landschaftsbild durch massive, mehrere Meter hohe Zäune am Hangfuß sowie felsenüberspannende Netze verändern. Der Zaun und die schroffen Felsen werden

zunehmend von Schlingpflanzen überwuchert werden.

Unterstände, Kapellen und Bildstöcke sind in den Weinbergen vereinzelt anzutreffen und fügen sich weitgehend harmonisch in die Landschaft ein. Die aus anderen Weinbaugenden bekannten Weinbergshäuschen sind hier dagegen eher untypisch.

Fluss und Ufer

Aufgrund der im Engtal nur begrenzt zur Verfügung stehenden Fläche musste das natürliche Ufer des Rheins den Befestigungsbauwerken der Verkehrswege Bahn und Straße weichen.

An der Wispermündung und gegenüber der Rheininsel Lorcher Werth konnte sich ein sehr schmaler natürlicher Saum mit typischer Ufervegetation, darunter auch





2

Landschaft



Lorchhausen

Kreuzweg zur Clemenskapelle, erbaut 1870



Rüdesheim

Pistannenallee am Rheinufer in Hafennähe

seltener Arten, entwickeln.

In Rüdesheim schneiden die Bahnlinie und die Bundesstraße in besonders markanter Weise die Stadt vom Rheinufer ab. Die verbleibende schmale Uferpromenade ist auf die Funktion als Zuwegung zu den Fahrgast Schiffen, die am Rüdesheimer Ufer anlanden, reduziert.

Erst östlich des Adlerturmes weitet sich das Gelände zu einer parkartigen Uferpromenade, die vorbei am Campingplatz und Freibad bis zum Yachthafen führt.

Empfehlung

- Bestandsschutzgenießende bauliche Anlagen im Außenbereich, insbesondere Freizeiltärten und Campingplätze, sollten sich in ihrer farblichen Wirkung der Umgebung unterordnen. Kräftige Farben sind unbedingt zu vermeiden. Alle Anlagen sollten durch heimische und standortgerechte Gehölze, wie z. B. Feld- und Berg-Ahorn, Hainbuche, Vogelbeerarten, Zerr- und Trauben-Eiche eingegrünt werden. Nadelbäume als untypische Elemente sollten im Außenbereich beseitigt werden.
- Kapellen, Bildstöcke und andere singuläre Bauwerke in der Weinbergstflur sollten immer im Zusammenhang mit einem größeren Laubgehölz gestellt werden, um diesen Objekten durch Licht- und Schattenwirkung eine Betonung und eine landschaftsgerechte Einbindung zu geben. Der Schatten solcher Gehölze bietet zudem dem Wanderer eine erfrischende Raststation.
- Im Außenbereich sind Gebäude dem Charakter der historischen Kulturlandschaft abträglich und sollten grundsätzlich vermieden werden.

Ausnahmen könnten einzelne Kunstwerke sein, die in einem sensiblen Umgang mit der Landschaft die Besonderheiten des Weltkulturerbes herausstellen. Bei zwingend erforderlichen Vorhaben sollte darauf geachtet werden, dass Form, Farbe, Material und Proportion aus der vorhandenen Bebauung abgeleitet werden. Auf jeden Fall sind dominierende Ausdrucksformen zu vermeiden, was jedoch nicht gegen den Einsatz einer zeitgenössischen Architektur spricht.

meiden, was jedoch nicht gegen den Einsatz einer zeitgenössischen Architektur spricht.

- Rückbau oberirdischer Leitungstrassen in für das Landschaftsbild sensiblen Bereichen und deren unterirdische Verlegung sowie anschließende Aufforstung der Trasse. Zum Beispiel am Eckenstein-Kopf von Assmannshausen.
- Im länderübergreifenden Verbund sollte die Entwicklung von alternativen Hangsicherungsmaßnahmen, die stärker die Eigenart und die naturschutzfachlichen Aspekte der typischen Felsabhängige des Mittelrheintals berücksichtigen, vorangetrieben werden.
- In den Straßenabschnitten der B 42, die an Assmannshausen und Lorch vorbeiführen, sollte die Fahrbahndimension reduziert werden. Durch Rückbau und Charakterisierung des Straßenraumes als Ortsdurchfahrt mittels Bepflanzung könnten in Lorch Flächen für eine bessere Anbindung der Stadt an den Rhein gewonnen werden. Hierbei kann auch der gesamte Mündungsbereich der Wisper in naturschutzfachlicher und grünordnerischer Sicht aufgewertet werden. Ein größerer Talquerschnitt der Wisper könnte die Anlage eines naturnahen „Mündungsparks“ ermöglichen. Am Rheinufer könnte ein schmaler Spazierweg auf einer eigenen Wegeterrasse zwischen der hochwasserfreien Bundesstraße und dem Uferbereich angelegt werden. Dabei könnten die beiden ortsbildbeeinflussenden Fußgängerbrücken rückgebaut und durch hochwasserfreie Unterführungen ersetzt werden.
- Das regelmäßige Auf-den-Stock-setzen der Ufergehölze zur Sicherung der Wasserstraße sollte auf das unbedingt notwendige Maß begrenzt bleiben.
- Bei Realisierung eines Bahntunnels in Rüdesheim könnte, bei einer teilweise in Troglage geführten B 42 auf der alten Bahntrasse, eine niveaugleiche Anbindung des Stadtraumes an das Ufer erfolgen.



Rüdesheim



Lorch



Lorch



Rüdesheim



Rüdesheim

2.3 Bauwerke, Fluss und Ufer

Initiative Baukultur
im Welterbe
Oberes Mittelrheintal

Baufibel

Lorch/Rhein
Rüdesheim am Rhein